Kleine Geschichten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-499130

Nutzungsbedingungen

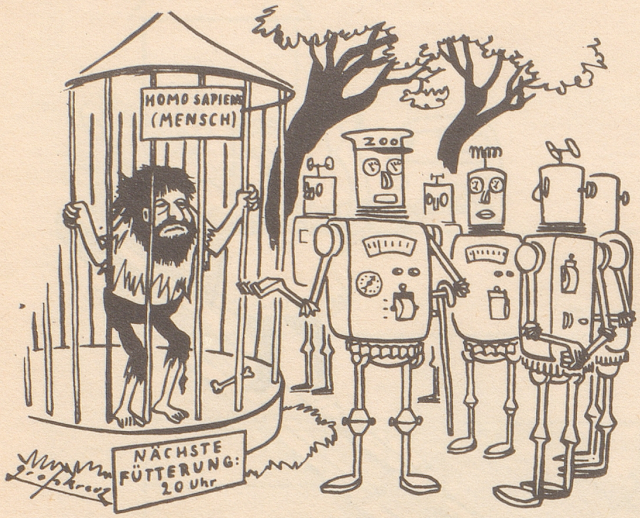
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

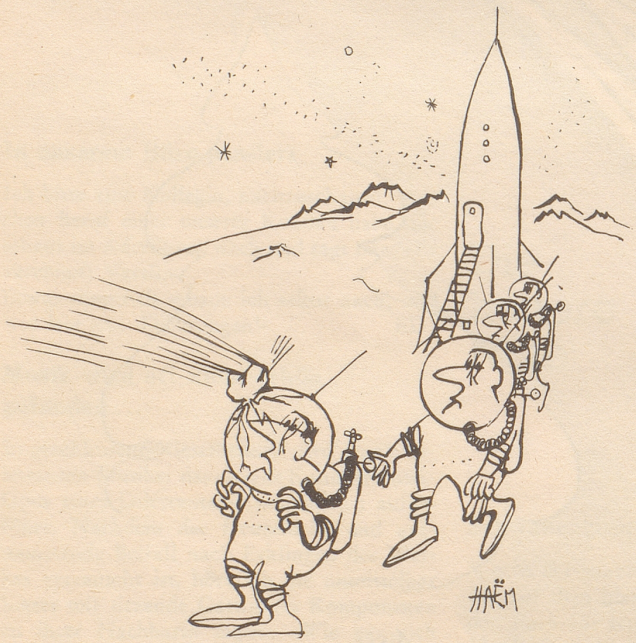
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

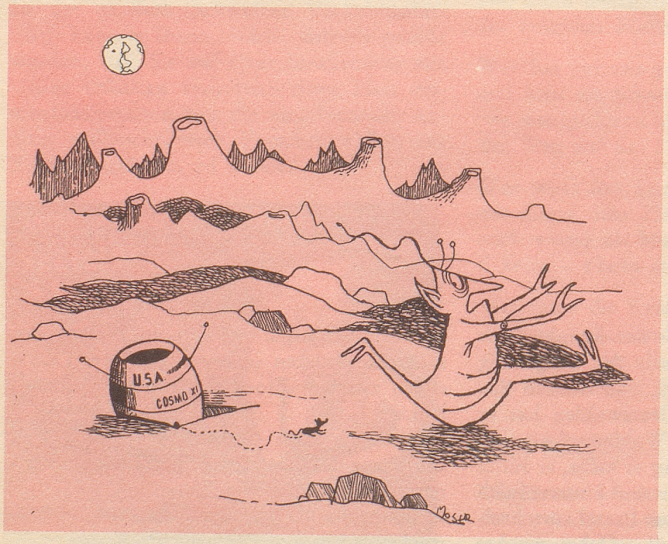
http://www.e-periodica.ch



«... Und dies hier ist ein seltenes Exemplar einer aussterbenden Rasse ..»



Unfreundlicher Empfang



«Uuuh – eine Maus!»

Wenn... wenn... wenn... wenn...

Wenn ich noch einmal auf die Welt komme, möchte ich ein Mann sein – aber nicht meiner!

● Landschäftler

Wenn eine Frau mit allen ihren Fehlern aus einer einzigen Rippe des Mannes geschaffen wurde, wie viele Fehler muß dann erst der ganze Mann haben ...

● Basler Woche

Wenn Gott es doch noch einmal gut meinen sollte mit seinen anmaßenden irdischen Ebenbildern, dann werden beide – Mann und Frau – noch rechtzeitig fühlen oder erkennen, wie eitel Macht ist.

● Magnum

Kleine Geschichten

Der Sohn des berühmten Pianisten Artur Rubinstein, Paul, hat nichts vom musikalischen Talent des Vaters geerbt. Paul ist Student der Universität von Chicago und will im Wirtschaftsleben Karriere machen. Vater Rubinstein erzählt: «Paul beabsichtigt, Millionär zu werden. Ich habe ihm erklärt: ‹Mein Sohn, das ist nicht fein – aber ich gebe dir die Erlaubnis dazu›.»

▪

Edward Chodorow, Filmproduzent und Regisseur, weiß mehr über die Eitelkeit der Filmstars als irgendein anderer. Er sagte: «Glauben Sie mir, wenn acht Damen in einem kleinen Nest in Oklahoma ihr Kaffeekränzchen in einen ‹Filmdrama-Club› umwandeln und eine versilberte Plakette stiften, gibt es keinen Star in der Welt, der nicht gerne auf eigene Kosten hinfahren und die Plakette stolz in Empfang nehmen würde.»

▪

Marcel Achard wurde bei einem literarischen Tee einem ‹berühmten italienischen Autor› vorgestellt. Die beiden unterhielten sich eine Weile und entdeckten schließlich, daß keiner von ihnen auch nur eine Zeile des anderen gelesen hatte. «Das ist wunderbar!» sagte Achard, «es bedeutet, daß wir die größte Bewunderung für einander haben können!»

▪

Im ‹Gaslight›, dem bekannten literarischen Nachtlokal in Greenwich Village, erschien vor einigen Wochen Marlene Dietrich, trank eine Tasse Kaffee und hörte sich die jungen New Yorker Dichter an, die dort allabendlich aus ihren Gedichten vortragen. Seither ist das Lokal um eine Sehenswürdigkeit reicher. In einer Vitrine ist eine mit Lippenstift verschmierte Tasse ausgestellt, mit einem Schildchen: ‹Marlene Dietrich hat daraus getrunken.›

▪

William I. Nichols, Korrespondent von ‹This Week›, hat eine Ferien-sehnsucht: ein Hotel in der kanadischen Provinz, von dem ihm ein Freund erzählte. Er schwärmt: «Dort kann man angeblich wunderbar entspannen. Sie haben alles – kein Telephon, kein Radio, kein Fernsehen.»

▪

In einer Gesellschaft war Tristan Bernard gezwungen, mit der Frau eines Industriellen zu tanzen. «Sie tanzen recht gut», sagte die Dame anerkennend, «nur dürfen Sie mir nicht die Führung überlassen, Meister!» – «Madame», entgegnete Bernard, «es ist beim Tanzen genau so wie beim Reiten. Am Anfang muß man immer dorthin reiten, wohin das Pferd will!»

▪

Molly Picon, die amerikanisch-jiddische Künstlerin, ist nach einer Gastspielreise rund um die Welt nach New York zurückgekehrt und feiert neue Erfolge. Von einem Reporter nach dem eindrucksvollsten Erlebnis der letzten Jahre gefragt, erzählte Molly Picon: «Vor einigen Jahren spielten wir auf einer improvisierten Bühne in einem Lager für Displaced Persons in Deutschland. Es fiel mir auf, daß in der ersten Reihe eine ernste junge Frau mit einem zirka fünfjährigen Mädchen saß. Nach der Vorstellung unterhielt ich mich mit den Leuten und unter anderem fragte ich die Frau, warum sie ein so junges Kind zur Aufführung gebracht hätte. Ihre Erklärung ist mir unvergeßlich geblieben. Sie sagte: ‹Mein Kind hat noch nie den Klang von Gelächter gehört›.» TR

Ueberragend gross, wie dieses C, ist der Gehalt an Vitamin C in den schwarzen Johannisbeeren (Cassis) aus denen das belebend wirkende Tafelgetränk Cassinette hergestellt wird.

Ein OVA-Produkt

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte
Affoltern am Albis Tel. (051) 99 60 33